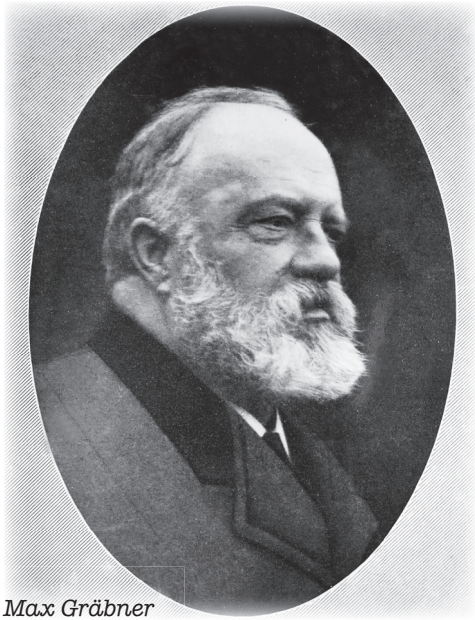
Maria von der Post und die Schweden

Das 19. Parthenfest an der Trabrennbahn in Panitzsch war am 16.09.2019 bereits Geschichte. Die Ausstellung des Heimatvereins im dortigen Tribünengebäude wurde am Montagvormittag von Detlef Kupfer und mir wieder abgebaut. Glasvitrinen, Kartons und Bündel wurden gut verpackt in Autos verstaut. In zwei Fuhren wurde das „Borsdorfer Allerlei“ wieder zu seinem anberaumten Platz ins Heimatmuseum nach Borsdorf zurückgebracht. Zur gleichen Zeit hielt ein PKW mit schwedischem Kennzeichen am Borsdorfer Bahnhof vor der Postagentur. Ein gut gekleideter Mann fragte Mitarbeiterin Maria Kasparek, im nachfolgenden „Christel von der Post“ genannt, nach der ehemaligen Kunstlederfabrik.

Geistesgegenwärtig recherchierte sie in ihrem Handy nach „Heimatmuseum Borsdorf“, landete auf unserer Vereins-WebSite und rief sofort Lorenz Uhlmann, den Leiter des Museums an. Selbiger war zu diesem Zeitpunkt erst vor wenigen Minuten nach einem Krankenhausaufenthalt zu Hause angekommen. Während eines kurzen Telefongesprächs mit meiner Frau bekam die „Christel von der Post“ meine Mobilfunknummer und informierte mich über den ungewöhnlichen ausländischen Besucher. Sogleich eilte ich zur Post. Ein älterer Herr zwischen 70 und 80 stellte sich mir vor. Sein Name sei Christer Gräbner und er sei mit seiner Familie aus Schweden angereist.

Alte Kunstlederfabrik in Borsdorf

Um etwas mehr Licht in das dann folgende Geschehen zu bringen, bedarf es noch einer wichtigen Erklärung: Vor einigen Wochen sprach mich Rolf Kohlmann, der letzte Direktor der Borsdorfer Kunstlederfabrik, genannt „Borkuled“, an. Er wolle aus gesundheitlichen Gründen seine Sammlung von Dokumenten und Materialien zur Kunstlederfabrik, zur Zeit eingelagert im Tribünengebäude der Trabrennbahn, an den Heimatverein Borsdorf übergeben. An mehreren Tagen darauf saßen wir gemeinsam dort in dem kleinen Raum, ordneten und dokumentierten seine gesammelten Ausstellungsstücke. Ich konnte in persönlichen Gesprächen viel detailliertes Wissen über die Historie des Betriebes erfahren. So kamen wir auch zu den Namen der Vorbesitzer der Fabrik. In der „Ahnengalerie“ kam im Zeitraum um 1900 der



Max Gräbner

Name von Kommerzienrat Max Gräbner vor.

Doch wie ging es am 16.09. weiter? „Mein Name ist Christer Gräbner“, sagte der schwedische Herr. „Von der Familie Gräbner, den ehemaligen Besitzern der Kunstlederfabrik ?“ fragte ich ungläubig. Seine Antwort war: “Ja, ich bin der Urenkel von Max Gräbner und im Auto sitzt noch der Ururenkel.“

Über die Wirren des 2. Weltkrieges in der damaligen Heimat der Gräbners in London, wo es auch Kunstlederfabriken des Großvaters gab, musste die Familie nach Schweden ausreisen. Christer wusste nichts über die Kunstlederfabrik in Borsdorf, bis ihn ein ehemaliger Schulfreund über deren Existenz informierte.

Nach einer längeren Forschungsphase beschloss die Familie, die Fabriken ihres Vorfahren Max Gräbner zu besuchen. So fand bereits eine Besichtigung im Werk in Riga statt. Jetzt nun sollte Borsdorf bei Leipzig Station sein. Ich zeigte ihnen die Reste der Borsdorfer Kunstlederfabrik in der Leipziger Straße.

Christer Gräbner und Frau, 2019
© Joakim Gräbner

Und wieder war der Zufall im Spiel. Wegen Erkrankung von Rolf Kohlmann betreute Harald Wilhelm, ein ehemaliger Mitarbeiter der „Borkuled“, dessen Ausstellung in Panitzsch während des Parthenfestes. Herr Wilhelm überließ mir am Sonntag den Schlüssel. So konnte ich die schwedischen Besucher am Montag spontan in die Ausstellung zur Kunstlederfabrik führen. Die Überraschung bei den Gästen war riesengroß. Hellauf begeisterte sie die umfangreiche Sammlung Herrn Kohlmanns. Ein

Familiengrab Ostfriedhof Leipzig, © Christer Gräbner

sehr emotionaler Moment war, es Christer Gräbner dort auch das Bild seines Urgroßvaters sah.

Zur Besichtigung des großen Familiengrabes auf dem Ostfriedhof sollte es am Nachmittag weitergehen, bevor die nächste Station der Familie, die Kunstlederfabrik in Teplice (Tschechien), auf dem Programm stand.

Vielen Dank an Maria Kasparek, unsere „Christel von der Post“, durch deren beherztes Handeln das deutsch-schwedische Treffen so kurzfristig zustandekommen konnte.

Bericht: Andreas Damm
Bearbeitung: Christine Damm
Repros 2x © 2017 PhotoGrafik, Josef Liedke
www.heimatverein-borsdorf.de, info@heimatverein-borsdorf.de

HEIMATVEREIN BORSDORF e.V.

Neues vom Heimatverein

Seine in der Wahlversammlung vom 23.9.2019 beschlossene Namensänderung in „Heimatverein Borsdorf e. V.“ ist nun auch im aktualisierten Vereinslogo sichtbar. Der Heimatverein möchte damit bereits namentlich ausdrücken, ein offener Verein für alle Borsdorfer Ortsteile zu sein. Die Mitglieder verabschiedeten ebenfalls den Entwurf für eine neue Satzung, die man auf der Web-Site nachlesen kann.

Schließlich wurde auch der Vorstand neu gewählt. Mit Kristina Mahler und Olaf Beyer rückten zwei sehr aktive und umsichtige Heimatfreunde an die Seite des alten und neuen Vorsitzenden Andreas Damm.

Eine in Vorbereitung befindliche Ausstellung im Heimatmuseum unter dem Namen:

„Kaffeebaum Borsdorf – die wechselhafte Geschichte eines Gasthofs“

wird am Sonntag, dem 1.12.2019 - 15.00 Uhr eröffnet und ist an allen Adventssonntagen von 15.00 -17.00 Uhr und jeden Freitag von 16-18.00 Uhr zu besichtigen. Der Heimatverein Borsdorf lädt alle Interessierten dazu recht herzlich ein.

www.heimatverein-borsdorf.de und info@heimatverein-borsdorf.de